

Immer wieder?

Extreme Rechte und Gegenwehr in Berlin seit 1945

Pädagogische Handreichung zur Wanderausstellung
für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit
mit Jugendlichen ab 15 Jahren



AKTIVES MUSEUM
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

AGENTUR FÜR BILDUNG
Geschichte, Politik
und Medien e.V.

apabiz
antifaschistisches pressearchiv
und bildungszentrum berlin e.v.

Gefördert durch:

Berliner Landeszentrale
für politische Bildung

be Berlin

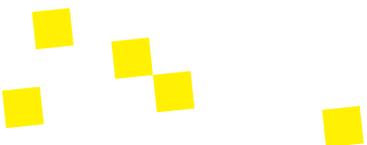
Inhalt

A. Hinweise für Lehrer*innen und Referent*innen der außerschulischen Bildungsarbeit

1. **Einleitung** Seite 4
2. **Einführung in die Ausstellung** Seite 6
3. **Vorbereitung des Ausstellungsbesuches** Seite 10
Denkanstoß: Umgang mit persönlichen Betroffenheiten
4. **Gestaltung des Ausstellungsbesuches** Seite 13
5. **Nachbereitung des Ausstellungsbesuches** Seite 16
Denkanstoß: Umgang mit extrem rechten Positionen in der Gruppe
6. **Service** Seite 19
Links und Literatur
Recherche, Beratung und Monitoring in Berlin
Ausstellungsorte und Informationen zur Ausleihe
Autor*innen und beteiligte Institutionen
Impressum

B. Arbeitsmaterialien

1. **Vorbereitung: Denkblatt „Was fällt dir zur extremen Rechten in Berlin ein?“** Seite 23
- 2a. **Ausstellungsbesuch: „Extrem rechte Ideologie: Denkmuster“ (3-seitig)** Seite 24
- 2b. **Ausstellungsbesuch: Arbeitsblätter zur Erschließung der Stationen** Seite 27
Wahlkämpfe
Frühe Neonazi-Organisationen
Anschläge auf Gedenkorte
Fußball
Neonazismus in Ost-Berlin
Räume besetzen
Rechte Gewalt
Rechtsterrorismus
Straßenproteste
Anti-Antifa
3. **Nachbereitung: Kreative Aufgabenstellungen** Seite 37
Flugblatt gegen extrem rechte Wahlplakate
Aktion für neue Stolpersteine
Nachbarschaftstreffen gegen Nazi-Strukturen in Lichtenberg
Gedenkzeichen für Nguyễn Văn Tú
Demonstration gegen einen Nazi-Aufmarsch
Veranstaltung beim Festival Offenes Neukölln
Projekt gegen extrem rechtes Denken und Handeln im Fußball
Rollenspiel: Sitzblockade als Straftat?



A. Hinweise für Lehrer*innen und Referent*innen der außerschulischen Bildungsarbeit

Wir empfehlen, die Arbeitsmaterialien in Farbe
und auf festem Papier auszudrucken!

1. Einleitung

Extrem rechtes Denken und Handeln kamen weder mit dem Nationalsozialismus in die Welt, noch sind sie mit ihm untergegangen. Dem würde hierzulande vermutlich niemand widersprechen. Doch was die tatsächliche Kontinuität extrem rechten Denkens und Handelns nach 1945 betrifft, verfügt die Bundesrepublik über ein bemerkenswert schlechtes Gedächtnis.

Das jahrelange Morden des rechtsterroristischen NSU, die Formierung einer rassistischen Zivilgesellschaft, der flächendeckende Einzug der AfD in die Parlamente, die anhaltende Hochkonjunktur rechter Gewalt – all das ist keineswegs aus heiterem Himmel über das Land herein gebrochen, und doch hat es weite Teile der Gesellschaft völlig unvorbereitet getroffen.

Zur Entwicklung extrem rechter Ideologien und Organisationen seit 1945 gibt es keine etablierte Erzählung. Wenn überhaupt, werden in der öffentlichen Diskussion „Einzelfälle“ oder „Ausnahmestände“ verhandelt, die selten in einen historischen Zusammenhang gebracht werden.

Ansatz der Ausstellung

Entsprechend tut sich die Öffentlichkeit schwer, die aktuellen Entwicklungen historisch einzuordnen. Anstatt extrem rechtes Denken und Handeln als feste Bestandteile auch der deutschen Nachkriegsgeschichte zu begreifen, wird vielfach das Schreckgespenst der Weimarer Republik an die Wand gemalt.

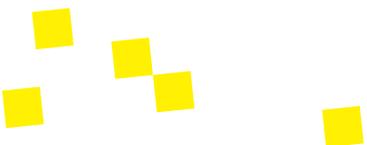
Dem wollen das apabiz und das Aktive Museum entgegenwirken. Die gemeinsam erarbeitete Ausstellung macht deutlich, **dass der aktuelle „Rechtsruck“ eine lange Vorgeschichte hat.** Ausgehend von einschlägigen Ereignissen aus verschiedenen Phasen der Berliner Nachkriegsgeschichte wird vermittelt, dass extrem rechtes Denken und Handeln nach 1945 zu keiner Zeit randständige Phänomene waren.

Zugleich zeigt die Ausstellung jedoch auch **die Kontinuität der gesellschaftlichen Gegenwehr.** Jenseits staatlicher Repressionsmaßnahmen ist der Kampf gegen die extreme Rechte nach 1945 stets von einer kritischen Zivilgesellschaft geführt worden – sowohl in der Bundesrepublik als auch in der späten DDR. Durch viele eindrückliche Beispiele sollen Besucher*innen ausdrücklich ermutigt werden, sich extrem rechtem Denken und Handeln auch weiterhin aktiv zu widersetzen.

Zielgruppe Jugendliche

Die Wanderausstellung „Immer wieder? Extreme Rechte und Gegenwehr in Berlin seit 1945“ soll eine breite Berliner Öffentlichkeit erreichen. Im Zuge der inhaltlichen Konzeption und ästhetischen Gestaltung der Ausstellung wurden Jugendliche dabei stets als eine zentrale Zielgruppe gedacht.

Die lokalgeschichtliche Perspektive und die Erzählweise entlang konkreter historischer Ereignisse sollen Jugendlichen einen **niedrigschwiligen Zugang** ermöglichen. Durch die Verortung der jeweiligen Ereignisse im Stadtraum können **Bezüge zur eigenen Lebenswelt** hergestellt werden.



Das lebendige, farbige Design, das für historische Ausstellungen zu negativ besetzten Themen eher ungewöhnlich ist, soll Hemmschwellen abbauen und Jugendliche zu einer Auseinandersetzung mit den Inhalten einladen. Zahlreiche Illustrationen und Fotocollagen, die oft nicht auf den ersten Blick zu „entschlüsseln“ sind, können dabei noch zusätzlich Neugier wecken.

Aufbau der Handreichung

Diese pädagogische Handreichung und die darin enthaltenen Arbeitsmaterialien sind für einen Ausstellungsbesuch mit **Jugendlichen ab 15 Jahren** gedacht. Wir richten uns dabei nicht nur an Lehrer*innen, sondern auch an Referent*innen der außerschulischen Bildungsarbeit.

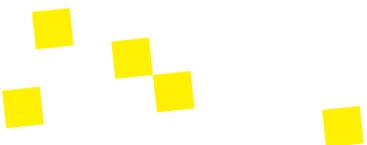
Im Folgenden führen wir Sie zunächst kurz in die **Inhalte und den Aufbau der Ausstellung** ein. Sie können diese Einführung dann auch zu Beginn des gemeinsamen Ausstellungsbesuches benutzen, um Jugendliche vor Ort über das Anliegen und die Struktur der Ausstellung zu orientieren.

Anschließend geben wir Ihnen **methodische Anregungen zur Arbeit mit der Ausstellung**. Wir machen Ihnen Vorschläge zur Vorbereitung des Besuchs mit Jugendlichen, zur gemeinsamen Erschließung der Ausstellung vor Ort und schließlich zur Nachbereitung des Ausstellungsbesuches. Dabei geben wir auch Denkanstöße zum Umgang mit persönlichen Betroffenheiten aufseiten der Jugendlichen sowie zum Umgang mit extrem rechten Positionen in der Gruppe.

In einem **Serviceteil** bieten wir Ihnen einige weiterführende Literatur und Links. Außerdem erklären wir, wie Sie die Ausstellung in Ihren Stadtteil oder an Ihre Einrichtung holen können. Abschließend folgen dann die verschiedenen **Arbeits- und Aufgabenblätter**.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Handreichung Lust auf einen Ausstellungsbesuch mit Jugendlichen zu machen. Wir wünschen uns und Ihnen eine lebendige Auseinandersetzung mit der Geschichte extrem rechten Denkens und Handelns seit 1945, aber auch mit Möglichkeiten der Gegenwehr.

Ingolf Seidel
Cornelia Siebeck



2. Einführung in die Ausstellung

Die Ausstellung beginnt mit einer **Eingangsstation**, die Thema und Konzept darstellt.

Seit der Selbstenttarnung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) im Jahr 2011 und den rassistischen Mobilisierungen durch Einzelpersonen, Gruppierungen und Parteien scheint die extreme Rechte in der Bundesrepublik präsent wie nie zuvor. Tatsächlich ist sie jedoch kein neues Phänomen – auch nicht in Berlin.

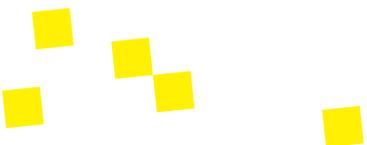
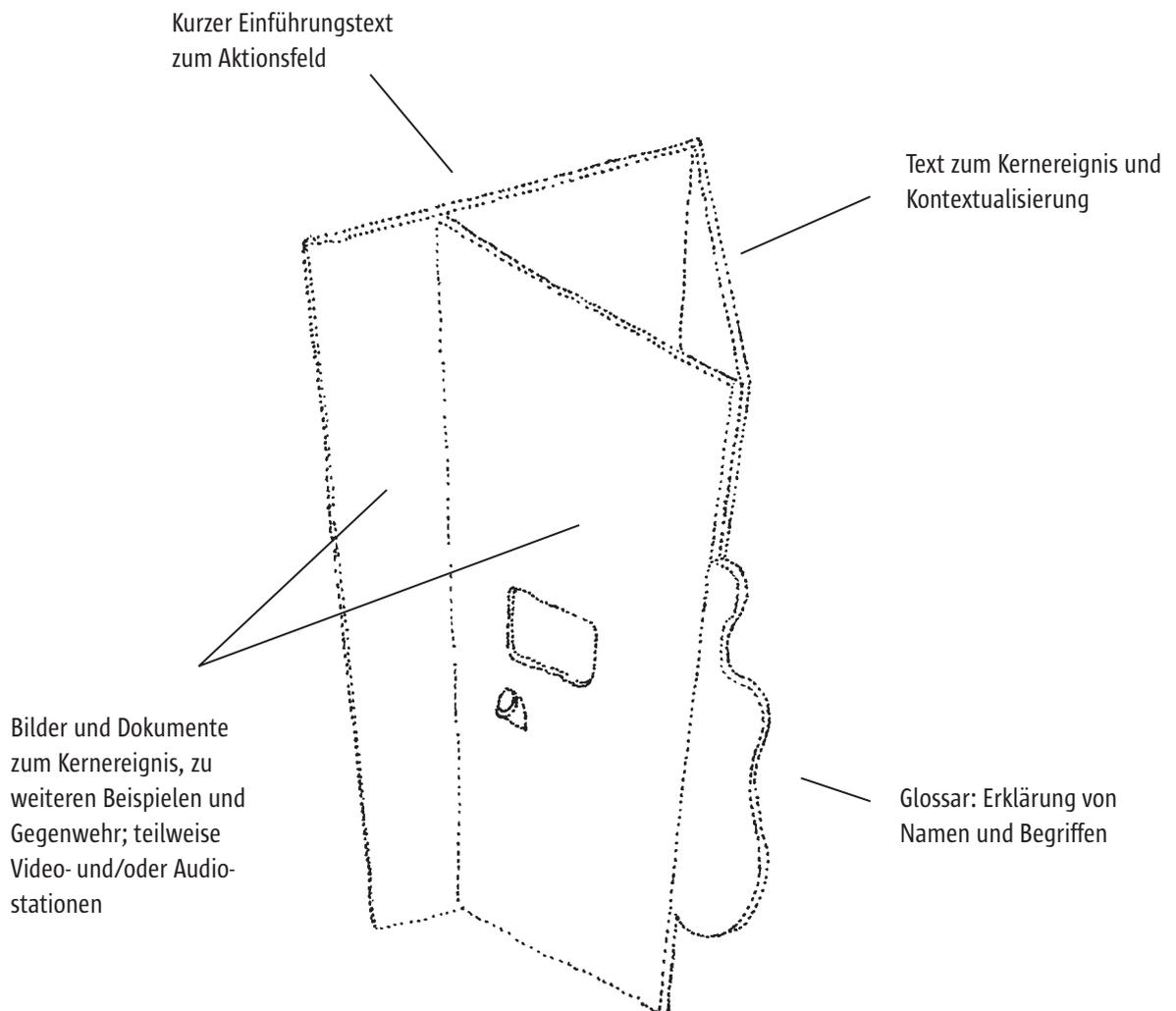
Bereits wenige Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus entstehen erneut extrem rechte Parteien und Organisationen. Sie vertreten einen radikalen Nationalismus und lehnen die Demokratie ab. Einige von ihnen werden später verboten, andere lösen sich auf, es gründen sich neue Gruppen. In West-Berlin lassen sich diese Aktivitäten schon früh nachvollziehen. In Ost-Berlin setzt erst in den 1980er-Jahren eine Auseinandersetzung um den erstarkenden Neonazismus ein.

Von Beginn an gibt es in Berlin Widerstand und Protest, Aufklärung und Engagement gegen neonazistische Ideologien und Strukturen. Neben den juristischen und politischen Reaktionen des Staates fordern verschiedene antifaschistische Akteur*innen einen offensiven Umgang mit der Berliner Neonazi-Szene. Sie dokumentieren neonazistische Aktivitäten, stellen sich den Aufmärschen auf der Straße entgegen oder üben auf andere Art und Weise Gegenwehr.

Die Ausstellung erzählt exemplarisch von zehn Ereignissen, die unterschiedlichen Aktionsfeldern der extremen Rechten zuzuordnen sind, sowie von dem jeweiligen gesellschaftlichen Widerstand dagegen.



Darauf folgen **zehn thematische Stationen**. Jede dieser Stationen widmet sich einem Aktionsfeld der extremen Rechten. Die einzelnen Aktionsfelder werden mit einem einschlägigen Ereignis aus der Berliner Nachkriegsgeschichte veranschaulicht, das im Stadtraum verortet wird. Anschließend werden dann weitere historische und gegenwärtige Beispiele aus dem jeweiligen Aktionsfeld gegeben. Zudem werden immer auch Formen der Gegenwehr thematisiert.



Inhaltlich behandeln die thematischen Stationen folgende **Aktionsfelder und Kernereignisse:**

Frühe Neonazi-Organisationen

Sonnwend-Feier neonazistischer
Jugendlicher, Volkspark Glienicke,
Zehlendorf, 2. Januar 1960

Fußball

Gewaltdrohungen vor dem
Länderspiel Deutschland-Türkei,
Olympiastadion, Charlottenburg,
26. Oktober 1983

Wahlkämpfe

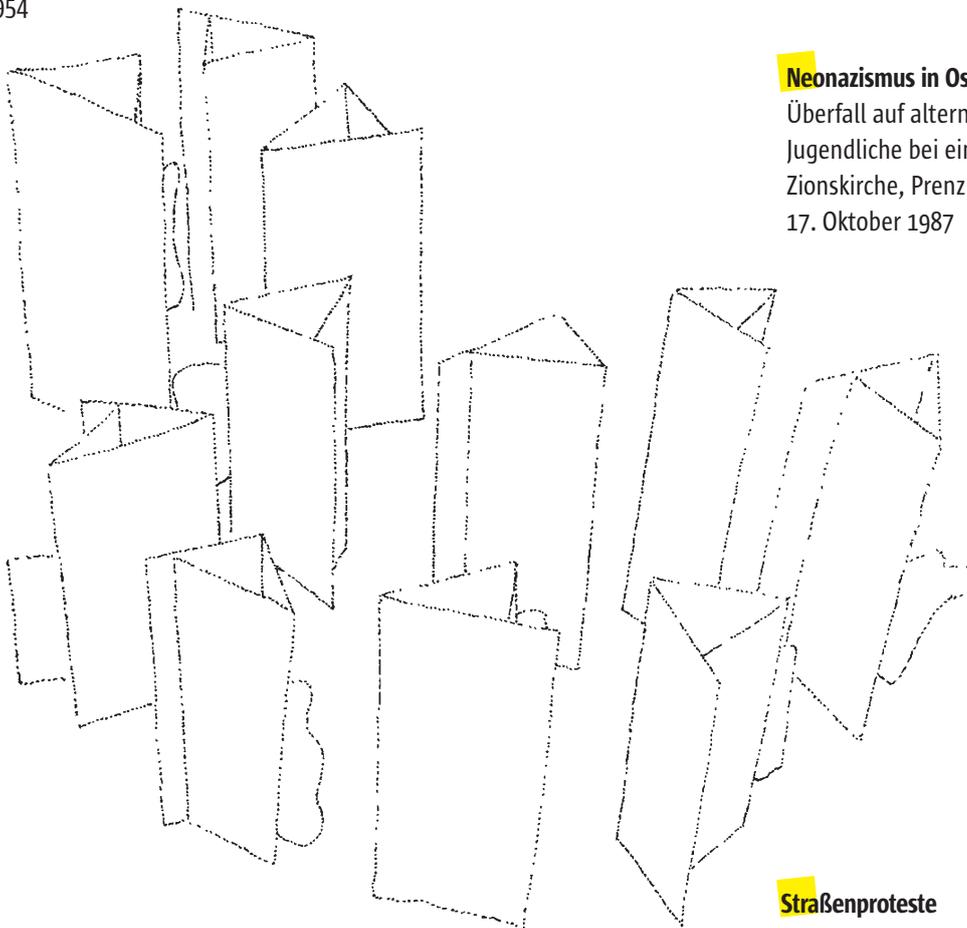
Skandal bei Wahlveranstaltung
der Deutschen Partei,
Sportpalast, Schöneberg,
23. November 1954

Anschläge auf Gedenkort

Anschlag auf die Gedenkstätte
Plötzensee, Plötzensee,
Charlottenburg, 20. Juli 1969

Neonazismus in Ost-Berlin

Überfall auf alternative
Jugendliche bei einem Konzert,
Zionskirche, Prenzlauer Berg,
17. Oktober 1987



Räume besetzen

Einrichtung eines Neonazi-Stütz-
punktes, Weitlingstraße 122,
Lichtenberg, 20. April 1990

Straßenproteste

Aufmarsch gegen die Wehr-
machtausstellung, Mitte,
1. Dezember 2001

Rechtsterrorismus

Anschlag auf den Buchhändler
Klaus Baltrusch, Alt-Marzahn 64,
19. Februar 1997

Rechte Gewalt

Tödlicher Angriff auf Nguyễn Văn Tú,
Einkaufszentrum Brodowiner Ring,
Marzahn, 24. April 1992

Anti-Antifa

Brandanschlag auf das Anton-
Schmaus-Haus, Neukölln,
9. November 2011

In unseren Anregungen zum Ausstellungsbesuch (S. 13 ff.) schlagen wir vor, dass die Jugendlichen die thematischen Stationen in Kleingruppen erarbeiten, um sie anschließend zu präsentieren. Dazu stellen wir im zweiten Teil der Handreichung für jede Station ein Arbeitsblatt (S. 27 ff.) bereit.

Bitte beachten Sie, dass aus Platzgründen möglicherweise nicht an jedem Ausstellungsort alle Stationen gezeigt werden. Den Jugendlichen sollten keine Themen angekündigt werden, die sie nicht vorfinden.

Wir empfehlen, die Ausstellung am angepeilten Ausstellungsort vorab einmal zu besuchen, um sich ein Bild vom Aufbau und den konkreten Arbeitsbedingungen vor Ort zu machen.

Zur Ausstellung ist ein **Katalog** erschienen, der alle Stationen vollständig dokumentiert:

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. V. apabiz/
Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e. V. (Hrsg.):
Immer wieder? Extreme Rechte und Gegenwehr in Berlin seit 1945,
Berlin 2019 (147 S.)

Der Katalog kann zum Preis von 5 Euro über das Aktive Museum (www.aktives-museum.de) oder auch über die Berliner Landeszentrale für politische Bildung (www.berlin.de/politische-bildung/) bezogen werden.



3. Vorbereitung des Ausstellungsbesuches



Zur Einstimmung auf den bevorstehenden Ausstellungsbesuch kann mit dem Denkblatt: **„Was fällt dir zur extremen Rechten in Berlin ein?“** (S. 23) gearbeitet werden.

Arbeitsphase (10 Minuten)

- Alle Jugendlichen erhalten jeweils ein Denkblatt
- Die Jugendlichen fixieren darauf ihre spontanen Gedanken und Assoziationen

Präsentationsphase (2–3 Minuten pro Denkblatt)

- Die Jugendlichen präsentieren ihr Denkblatt im Plenum
- Die anderen können nachfragen, sollen aber nicht kommentieren

Ziele

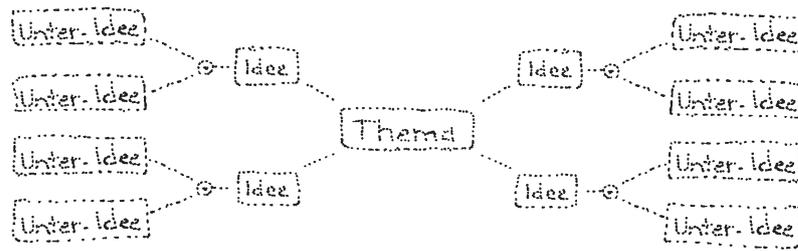
- Die Gruppe bekommt einen Eindruck davon, was die einzelnen Mitglieder zum Thema bewegt
- Es werden verschiedene Dimensionen erkennbar, z. B. Fakten, Ideologie-Bestandteile, Praktiken, ggf. Erfahrungen

Material

- Jede*r Jugendliche*r erhält ein Denkblatt: „Was fällt dir zur extremen Rechten in Berlin ein?“

Hinweis zur Zeitplanung

Bei großen Gruppen können auch max. drei Jugendliche gemeinsam ein Denkblatt erarbeiten, um die anschließende Präsentationszeit abzukürzen. Die Erarbeitungszeit sollte nicht reduziert werden.



Es bietet sich an, im Anschluss eine **Mindmap** zum Thema „Extreme Rechte in Berlin“ zu erstellen, in der die genannten Aspekte gemeinsam geordnet und ggf. ergänzt werden.

Für diejenigen, die die Methode noch nicht kennen oder ihre Kenntnisse noch einmal auffrischen wollen, findet sich hier eine kompakte Beschreibung: https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/methoden_a_z/mindmapping/

Arbeitsphase (30 Minuten)

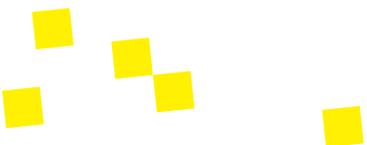
- Eine Moderationskarte „Extreme Rechte in Berlin“ wird zentral an der Wand fixiert
- Zwei Jugendliche notieren auf Zuruf Assoziationen zum Thema auf weiteren Moderationskarten
- Anschließend werden die Karten gemeinsam zu einer Mindmap „Extreme Rechte in Berlin“ geordnet

Ziele

- Die Jugendlichen systematisieren ihre Gedanken und Assoziationen zu „Extreme Rechte in Berlin“
- Die vielfältigen Dimensionen des Themas werden sichtbar gemacht
- Während des Ausstellungsbesuches sind Rückbezüge auf die gemeinsam erarbeitete Mindmap möglich

Material

- Moderationskarten, dicke Stifte



Denkanstoß: Umgang mit persönlichen Betroffenheiten

Es besteht immer die Möglichkeit, dass einzelne Teilnehmer*innen bereits Erfahrungen mit Rassismus, Antisemitismus und rechter Gewalt gemacht haben. Dann kann es sein, dass Texte, Bilder und gemeinsame Diskussionen starke Gefühle auslösen oder an Traumata rühren.

Der Umgang mit solchen Erfahrungen und Gefühlen ist individuell sehr unterschiedlich. Die Jugendlichen sollen selbst darüber entscheiden können, ob und auf welche Weise sie sich mitteilen möchten. Auf keinen Fall sollten sie in eine Situation gebracht werden, in der sie den Eindruck haben, sich den anderen „offenbaren“ zu müssen.

Wenn Jugendliche im Zuge des gemeinsamen Arbeits- und Lernprozesses von eigenen Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen berichten wollen, sollten begleitende Erwachsene dem Raum geben. Zugleich sollten sie darauf achten, dass die Betroffenen weder sich selbst noch die anderen emotional überfordern. Falls andere Gruppenmitglieder versuchen, Berichte von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen in Frage zu stellen, zu relativieren oder ins Lächerliche zu ziehen, müssen begleitende Erwachsene dem entschieden entgegenreten.

Im persönlichen Gespräch können Jugendliche mit Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen anschließend auf entsprechende Beratungsstellen hingewiesen werden (S. 19). Im Einvernehmen mit den Jugendlichen kann auch ein Gespräch mit den Eltern ratsam sein.

Weiterführender Link:

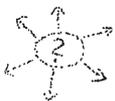
Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft: Folgen rechter Gewalt für Betroffene und Möglichkeiten der Unterstützung durch spezialisierte Opferberatungsstellen:
<https://www.idz-jena.de/wsddet/folgen-rechter-gewalt-fuer-betroffene-und-moeglichkeiten-der-unterstuetzung-durch-spezialisierte-opferber/>

4. Gestaltung des Ausstellungsbesuches



Die Ausstellung soll in **Kleingruppenarbeit** anhand von Arbeitsblättern erschlossen werden. Für jede der zehn Stationen gibt es ein eigenes Arbeitsblatt, das die Jugendlichen unterstützt. Zusätzlich wird eine Übersicht „Extrem rechte Ideologie: Denkmuster“ bereitgestellt. Damit können die Jugendlichen die einzelnen Stationen selbständig erschließen, um sie den anderen anschließend im Rahmen einer **wechselseitigen Führung** zu präsentieren.

Aufbau der Arbeitsblätter zu den Stationen:



Aufgaben zur Erschließung/Präsentation der jeweiligen Station, vorwiegend auf die Erfassung und Reproduktion der Inhalte angelegt. Unterstützende Arbeitsanweisungen strukturieren den Erschließungs- und Lernprozess.



Diskussionsaufgaben zu einzelnen Aspekten der Station, die auf Wissenstransfer, Reflexion und/oder eine eigene Positionierung abzielen. Der Diskussionsprozess soll bei der Präsentation als gesondertes Ergebnis kurz zusammengefasst werden.

Übersicht „Extrem rechte Ideologie: Denkmuster“:



Im Zuge der Erschließung der einzelnen Stationen haben die Jugendlichen unter anderem die Aufgabe, anhand konkreter Beispiele extrem rechte Denkmuster zu identifizieren und zu benennen. Die Übersicht „Extrem rechte Ideologie: Denkmuster“ soll sie bei dieser Aufgabe zusätzlich orientieren und unterstützen.

Vorbereitung des Ausstellungsbesuches:

- Der oder die begleitende Erwachsene arbeiten sich in die Ausstellung ein (S. 6 ff.)
- Sie drucken eine ausreichende Anzahl der benötigten Arbeitsblätter aus
- Sie konzipieren den Besuch entsprechend des verfügbaren Zeitbudgets (s. u.)

Durchführung des Ausstellungsbesuches:

Einführung (20 Minuten)

- Die begleitenden Erwachsenen führen in Inhalt und Aufbau der Ausstellung ein
- Sie nennen die Themen der einzelnen Stationen
- Die Jugendlichen entscheiden sich für ein Thema und bilden Kleingruppen
- Jede Kleingruppe erhält das entsprechende Arbeitsblatt
- Die begleitenden Erwachsenen führen in die Aufgabenstellung ein

Erschließungsphase (40 Minuten Erschließungsaufgabe/ ggf. plus 15 Minuten Diskussionsaufgabe)

- Die Kleingruppen erschließen ihre Station und machen sich Notizen
- Die Kleingruppen bereiten die Präsentation ihrer Station vor
- Die Kleingruppen bearbeiten ggf. die Diskussionsaufgabe und fassen die Ergebnisse zusammen

Pause (10 Minuten)

Präsentationsphase (60 Minuten/ggf. plus 20 Minuten mit Diskussionsaufgaben)

- Die Kleingruppen stellen ihre Stationen vor
(6 Minuten pro Station, ggf. plus 2 Minuten)

Abschlussrunde für Nachfragen und ein erstes Resümee (15 Minuten)

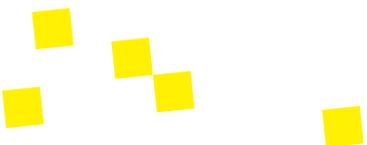
- Die Jugendlichen nennen für sie überraschende und neue Aspekte

Inhaltliche Ziele

- Die Jugendlichen begreifen extrem rechtes Denken und Handeln als historisches Phänomen
- Sie lernen unterschiedliche Aktionsfelder der extremen Rechten kennen
- Sie befassen sich mit verschiedenen Dimensionen extrem rechter Ideologie
- Sie lernen verschiedene Formen der Gegenwehr kennen

Methodische Ziele

- Die Jugendlichen lernen, eine Ausstellung systematisch zu erschließen
- Sie lernen, Ausstellungsinhalte kompakt zu präsentieren und durch eine Ausstellung zu führen



Wenn alle zehn Stationen bearbeitet und die Diskussionsaufgaben in den Arbeitsprozess mit einbezogen werden, beträgt der zeitliche Rahmen für den Ausstellungsbesuch **180 Minuten**.

Möglichkeiten, den zeitlichen Rahmen zu verkürzen:

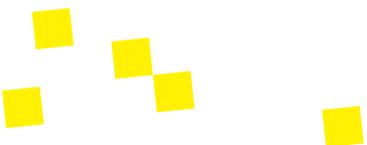
Es werden nicht alle Stationen bearbeitet

Vor allem bei kleineren Gruppen bietet es sich an, eine Auswahl aus den zehn Stationen zu treffen. Dadurch kann die Präsentationsphase deutlich verkürzt werden. Die Jugendlichen sollten selbst entscheiden können, welche Stationen bearbeitet werden.

An einzelnen Ausstellungsorten werden möglicherweise aus Platzgründen nicht alle Stationen gezeigt (S. 9)!

Die Diskussionsaufgaben werden nicht bearbeitet

Wenn davon auszugehen ist, dass die Jugendlichen mit der inhaltlichen Erschließung der Stationen bereits voll ausgelastet sind, können die Diskussionsaufgaben weggelassen werden. Dadurch kann sowohl die Erschließungs- als auch die Präsentationsphase abgekürzt werden.



5. Nachbereitung des Ausstellungsbesuches



Zur Nachbereitung des Ausstellungsbesuches kann mit einem von acht **Aufgabenblättern** (S. 37 ff.) gearbeitet werden, die eine aktive und kreative Verarbeitung des Gelernten ermöglichen.

Die Jugendlichen werden dabei mit realitätsnahen Szenarien extrem rechten Denkens und Handelns konfrontiert, auf die es gesellschaftlich zu reagieren gilt. Die Szenarien schließen an Themen und Fallbeispiele aus der Ausstellung an, setzen deren genaue Kenntnis aber nicht zwingend voraus.

Die Bearbeitung einer solchen Aufgabe nimmt etwa **90 Minuten** in Anspruch. Die Aufgabe wird vorab von Lehrer*innen oder Referent*innen der außerschulischen Bildung ausgewählt. Die Aufgaben sind unterschiedlich komplex, so dass auf das jeweilige Lernniveau eingegangen werden kann.

Vorbereitung:

- Lehrer*innen oder Referent*innen überlegen, wie viele Kleingruppen gebildet werden sollen
- Sie drucken die entsprechende Anzahl der angegebenen „Arbeitsgrundlagen“ aus
- Sie stellen die Materialien bereit, die auf dem Aufgabenblatt genannt werden

Durchführung:

Einführung (5 Minuten)

- Lehrer*innen oder Referent*innen der außerschulischen Bildungsarbeit stellen die Aufgabe vor
- Die Jugendlichen teilen sich in Kleingruppen auf
- Jede Kleingruppe erhält mehrere Blätter mit der Aufgabenstellung
- Jede Kleingruppe erhält einen Satz „Arbeitsgrundlagen“ und „Materialien“

Arbeitsphase (45 Minuten)

- Die Jugendlichen beschäftigen sich in den Kleingruppen mit der Aufgabe
- Die Jugendlichen halten die Arbeitsergebnisse auf einem Plakat fest

Präsentationsphase (5 Minuten pro Gruppe)

- Die Kleingruppen präsentieren ihre Ergebnisse auf den Plakaten

Gemeinsame Auswertung (20 Minuten)

- Gemeinsame Diskussion der präsentierten Plakate

Ziele

- Die Jugendlichen befassen sich vertiefend mit einem bestimmten Aspekt extrem rechten Denkens und Handelns
- Sie entwickeln und/oder reflektieren gesellschaftliche Strategien der Gegenwehr

Material

- Gemäß Angaben auf dem jeweiligen Aufgabenblatt

Hinweis zur Zeitplanung

Je nach Anzahl der Kleingruppen kann die Arbeitsphase auf 35 Minuten verkürzt werden, so dass anschließend ausreichend Zeit für die Plakatpräsentationen bleibt.

Die Aufgabe „Rollenspiel: Sitzblockade als Straftat“ ist etwas anders angelegt:

Einführung (5 Minuten)

- Lehrer*innen oder Referent*innen stellen den Jugendlichen die Aufgabe vor
- Die Jugendlichen teilen sich in drei Kleingruppen auf: Staatsanwaltschaft, Verteidigung, Gericht
- Jede Kleingruppe erhält mehrere Blätter mit der Aufgabenstellung
- Jede Kleingruppe erhält einen Satz „Arbeitsgrundlagen“

Arbeitsphase (45 Minuten)

- Die Jugendlichen beschäftigen sich in den Kleingruppen mit der Aufgabe
- Lehrer*innen oder Referent*innen erinnern nach 30 Minuten an die verbleibende Zeit
- Die Jugendlichen bereiten ihre Argumentationsstrategie vor

Präsentationsphase (20 Minuten)

- Die Gruppen Staatsanwaltschaft und Verteidigung bringen ihre Argumente vor
- Die Gruppe Gericht zieht sich kurz zurück, um über das Urteil zu beraten
- Die Gruppe Gericht verkündet ihr Urteil

Gemeinsame Auswertung (20 Minuten)

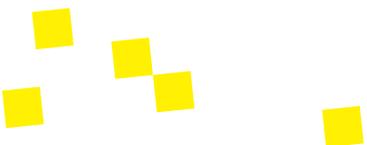
- Gemeinsame Diskussion des Urteils

Ziele

- Die Jugendlichen befassen sich mit einer umstrittenen Form der gesellschaftlichen Gegenwehr
- Sie vollziehen verschiedene Perspektiven nach und beziehen einen eigenen Standpunkt

Material

- Stifte und Papier für Notizen



Denkanstoß: Umgang mit extrem rechten Positionen in der Gruppe

Es ist möglich, dass sich Jugendliche im Verlauf des Lernprozesses selbst extrem rechts positionieren oder entsprechende ideologische Versatzstücke äußern. Zwar weist nicht jede rassistische, antisemitische oder sozialdarwinistische Äußerung auf ein geschlossenes extrem rechtes Weltbild hin. Keinesfalls sollten solche Bemerkungen aber übergangen werden.

Sollte eine Problematisierung vonseiten der anderen Jugendlichen ausbleiben, ist dies die Aufgabe der begleitenden Erwachsenen. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass die Kritik auf der Sachebene erfolgt und nicht persönlich oder beleidigend ausfällt. Insbesondere, wenn zu erwarten ist, dass bestimmte Jugendliche extrem rechte Positionen vertreten oder damit sympathisieren, sollten begleitende Erwachsene sich beizeiten mit typischen Argumentationsmustern und möglichen Gegenstrategien auseinandersetzen.

Die Verbreitung von Propagandamitteln und das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sind prinzipiell strafbar (§ 86, 86a StGB). In solchen Fällen muss auf die Strafbarkeit des Handelns hingewiesen werden. Außerdem ist ein Ausschluss aus dem laufenden Lernprozess anzuraten. Gemeinsam mit Kolleg*innen sollte darüber beraten werden, welche repressiven Maßnahmen im konkreten Fall zu ergreifen sind.

Häufiger als verfassungswidrige Kennzeichen sind extrem rechte Symbole, Codes und Kleidungsmarken, die nicht strafbar sind. Sie stellen aber dennoch eine eindeutige Positionierung dar, die nicht ignoriert werden sollte. Die begleitenden Erwachsenen sollten sich daher über die gängigen extrem rechten Symbole, Codes und Kleidungsmarken informieren.

Ob Jugendliche, die sich im gemeinsamen Lernprozess extrem rechts positionieren, aus diesem Arbeitsprozess ausgeschlossen werden, kann nur im Einzelfall entschieden werden. Grundsätzlich sollte jedoch das Interesse derjenigen Teilnehmer*innen Vorrang haben, die sich kritisch mit extrem rechtem Denken und Handeln auseinandersetzen wollen.

Sollte es zu einem Ausschluss vom Lernprozess kommen, muss dieser im Nachgang auf jeden Fall weiter bearbeitet und reflektiert werden.

Weiterführende Links:

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin: Umgang mit rechten Argumentationen, Berlin 2017:
<https://www.mbr-berlin.de/materialien-2/>

Agentur für soziale Perspektiven: Das Versteckspiel. Lifestyle, Symbole und Codes von Neonazis und extremen Rechten (wird kontinuierlich aktualisiert)
<https://dasversteckspiel.de/>

Kulturbüro Sachsen: Auch das noch? Informationen zum Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit an Schulen, Dresden 2018:
http://www.vielfalt-mediathek.de/data/kulturbro_sachsen_auch_das_noch_vielfalt_mediathek.pdf

6. Service

Links und Literatur

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. V. (apabiz)/Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin: Berliner Zustände – Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (wird kontinuierlich aktualisiert)
<http://rechtsaussen.berlin/berliner-zustaende>

Ahlheim, Klaus/Kopke, Christoph (Hrsg.): Handlexikon Rechter Radikalismus, Ulm 2017.

Botsch, Gideon: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute. Darmstadt 2012.

Botsch, Gideon/Raabe, Jan/Schulze, Christoph: Rechtsrock: Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur, Berlin 2019.

Burschel, Friedrich (Hrsg.): Durchmarsch von rechts. Völkischer Aufbruch: Rassismus, Rechtspopulismus, Rechter Terror, 3. überarb. Aufl., Berlin 2018.
Online: <https://www.rosalux.de/publikation/id/8811/durchmarsch-von-rechts/>

Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.): Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft. Die Leipziger Autoritarismusstudie 2018, Gießen 2018.
Info-Seite zur Studie: <https://www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/studien-2018/leipziger-autoritarismus-studie-2018/>

Gießelmann, Bente/Heun, Robin/Kerst, Benjamin, Suermann, Lenard/Virchow, Fabian (Hrsg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Schwabach/Ts. 2016.

Göttinger Institut für Demokratieforschung (Hrsg.): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Ostdeutschland. Ursachen – Hintergründe – regionale Kontextfaktoren, Göttingen 2017.
Online: <https://saalejournal.de/wp-content/uploads/2017/05/Studie-zum-Rechtsextremismus-in-Ostdeutschland.pdf>

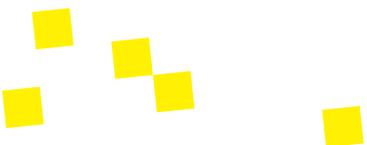
Recherche, Beratung und Monitoring in Berlin

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. V. (apabiz)
<https://www.apabiz.de>

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
<https://www.mbr-berlin.de/>

ReachOut – Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Berlin
<https://www.reachoutberlin.de/>

RIAS – Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus. Dokumentation antisemitischer Vorfälle und Unterstützung für Betroffene
<https://report-antisemitism.de/>



Ausstellungsorte und Informationen zur Ausleihe

Über die aktuellen Ausstellungsorte informieren die Websites des Aktiven Museums (<https://www.aktives-museum.de>) und des apabiz (<https://www.apabiz.de>).

Die Ausstellung kann beim Aktiven Museum entliehen werden. Fragen beantwortet Kaspar Nürnberg; info@aktives-museum.de; Telefon 030 26 39 89 039

Autor*innen und beteiligte Institutionen

Ingolf Seidel

Arbeitet bei der Agentur für Bildung als hauptverantwortlicher Redakteur und Projektleiter für das Bildungsportal „Lernen aus der Geschichte“. Seine Schwerpunkte sind historischer und aktueller Antisemitismus, Umgang mit dem Nahostkonflikt, historisch-politische Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus und seiner Wirkungsgeschichte sowie Rechtsextremismusprävention.

Cornelia Siebeck

Historikerin, forscht und publiziert zu geschichtskulturellen Themen. Außerdem betätigt sie sich in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit zum Nationalsozialismus und seinen Nachgeschichten, arbeitet als freie Mitarbeiterin unter anderem bei der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und engagiert sich beim Aktiven Museum.

Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e. V.

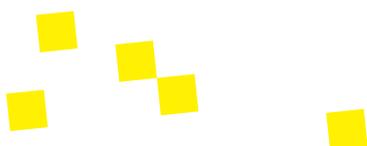
Ziele des Vereins sind die Förderung der historischen, politischen, kulturellen und medien-gestützten Bildungsarbeit. Die Agentur für Bildung betreibt das Portal „Lernen aus der Geschichte“ (<http://lernen-aus-der-geschichte.de/>) und ist Träger des Lernortes in der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt Keibelstraße.
<http://agentur-bildung.de/>

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e. V.

Das Aktive Museum ist eine offene Arbeitsplattform für alle, die sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, ihren Voraussetzungen und ihren Nachwirkungen beschäftigen wollen. Die Mitglieder realisieren Ausstellungsprojekte, Veranstaltungen und Publikationen.
<https://www.aktives-museum.de>

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. V. apabiz

Das apabiz ist das umfangreichste öffentlich zugängliche Facharchiv zur extremen Rechten in Deutschland nach 1945. Über seine Sammlungstätigkeit hinaus erarbeitet es zahlreiche Veröffentlichungen und Online-Dokumentationen. Eine weitere Kernaufgabe ist die Bildungsarbeit.
<https://www.apabiz.de>



Impressum

Herausgeber:

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e. V.
Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e. V.
antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. V. (apabiz)

Autor*innen:

Ingolf Seidel
Cornelia Siebeck

Lektorat/Korrektur:

Marion Neumann

Gestaltung:

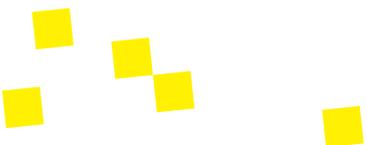
BAR PACIFICO/
Gestaltung und Prozesse
Inga Attrot, Fabian Hickethier

Vertrieb:

www.aktives-museum.de
www.apabiz.de

Berlin 2019

Gefördert durch:



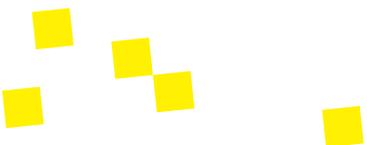
B. Arbeitsmaterialien

Wir empfehlen, die Arbeitsmaterialien in Farbe
und auf festem Papier auszudrucken!

„Was fällt dir zur extremen Rechten in Berlin ein?“

Denkblatt

Du hast 10 Minuten Zeit, dein Denkblatt zu gestalten.
Was geht dir durch den Kopf?
Du kannst schreiben, malen, zeichnen



Extrem rechte Ideologie: Denkmuster

Die extrem rechte Ideologie setzt sich aus verschiedenen Denkmustern zusammen. Sie beschreiben die Gesellschaftsordnung, die extrem Rechte verwirklichen wollen: Wer dazugehören soll, wer ausgeschlossen werden soll, wie die Macht in der Gesellschaft verteilt werden soll.

Die Ausstellung „Immer wieder? Extreme Rechte und Gegenwehr in Berlin seit 1945“ zeigt viele Beispiele für extrem rechtes Denken und Handeln. Damit ihr einordnen könnt, welche Motive dabei jeweils im Vordergrund stehen, stellen wir hier typische Denkmuster der extremen Rechten vor.

Antisemitismus

Als Antisemitismus bezeichnet man den Hass auf alles, was als „jüdisch“ wahrgenommen wird. Die Feindschaft gegen Jüdinnen*Juden hat eine lange Geschichte.

In der christlichen Tradition galten Jüdinnen*Juden als „Gottesmörder*innen“.

Jüdinnen*Juden wurden daher jahrhundertlang wegen ihrer religiösen Zugehörigkeit benachteiligt und für alle möglichen Missstände verantwortlich gemacht. Immer wieder wurden sie gewaltsam angegriffen, verfolgt und vertrieben.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich der moderne Antisemitismus. Darin werden Jüdinnen*Juden nicht mehr als Menschen mit einer bestimmten religiösen Zugehörigkeit, sondern als „Rasse“ mit unveränderlichen Eigenschaften gesehen. Ob Menschen im Nationalsozialismus als Jüdinnen*Juden verfolgt wurden, hing daher nicht davon ab, ob sie sich selbst als solche verstanden. Ausschlaggebend war, ob sie jüdische Vorfahren hatten.

Antisemit*innen verbinden das „jüdische“ mit der Vorstellung von „Zersetzung“ und „Unterwanderung“. Jüdinnen*Juden zerstören in ihren Augen angeblich natürliche Gemeinschaften, gewachsene Ordnungen und den allgemeinen Frieden. Weit verbreitet ist die Idee einer „jüdischen Weltverschwörung“, die den Lauf der Dinge bestimmt. Viele Antisemit*innen glauben, dass alle Probleme gelöst wären, wenn es keine Jüdinnen*Juden gäbe.

Rassismus

Die Vorstellung, dass weiße Menschen wertvoller sind als andere, hat eine lange Geschichte. Viele Jahrhunderte lang diente sie dazu, die europäische Vorherrschaft in der Welt zu begründen.

Seit dem späten 18. Jahrhundert entwickelten Wissenschaftler aus dieser Vorstellung heraus weltumspannende Rassentheorien. Anhand ihrer äußerlichen Merkmale wurden Menschen in verschiedene „Rassen“ unterteilt, denen bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben wurden. Oft wurde dabei eine Höherwertigkeit der eigenen „Rasse“ behauptet, um eigene Machtansprüche zu untermauern. So wurde zum Beispiel auch die Eroberung von Kolonien in anderen Teilen der Welt rassistisch begründet.

Mittlerweile sind die Rassentheorien wissenschaftlich widerlegt. Trotzdem werden nicht-weiße Menschen häufig abgewertet. Rassist*innen sprechen dabei heute meist von unterschiedlichen „Kulturkreisen“, die angeblich unvereinbar sind. Unter Neonazis ist nach wie vor auch der „biologische“ Rassiebegriff verbreitet.

Antiziganismus

Unter Antiziganismus versteht man den Rassismus gegen Roma*Romnja. Bis heute wird diese gesellschaftliche Minderheit dabei häufig mit dem abwertenden Begriff „Zigeuner*innen“ bezeichnet. Die Feindschaft gegen Roma*Romnja hat in Europa eine lange Tradition. Seit vielen Jahrhunderten gelten sie als „Sozial-schmarotzer*innen“ mit einem unstillen Lebenswandel. Dabei werden ihnen bestimmte Eigenschaften wie Faulheit, ein Hang zum Diebstahl oder magische Fähigkeiten zugeschrieben. Immer wieder wurden Roma*Romnja gewaltsam angegriffen, verfolgt oder vertrieben.

In den modernen Nationalstaaten wurden Roma*Romnja häufig unter Generalverdacht gestellt und polizeilich erfasst, weil ihnen „Asozialität“ und kriminelle Neigungen unterstellt wurden. Im Nationalsozialismus wurden sie als „Rasse“ angesehen. Ebenso wie Jüdinnen*Juden wurden sie systematisch verfolgt und ermordet.

Auch heute noch sind Roma*Romnja vielfach von Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen. Oft werden sie mit Bettelei und organisierter Kriminalität in Verbindung gebracht. Extrem rechte Gruppen und Parteien hetzen offen gegen die Minderheit, insbesondere mit Blick auf Migrant*innen aus Ost- und Südosteuropa.

Homophobie

Unter Homophobie versteht man die Feindschaft gegenüber Schwulen und Lesben. Homosexualität gilt dabei als Bruch mit dem vermeintlich „naturgegebenen“ Geschlechterverhältnis wahrgenommen. Zugleich wird sie als Angriff auf die Mutter-Vater-Kind(er)-Familie als „Keimzelle“ der Gesellschaft interpretiert. Auch, wenn das Wort Homophobie ungenau ist, hat es sich doch eingebürgert. Die Kritik daran ist, dass eine Feindschaft gegenüber Homosexuellen vorliegt und keine Phobie, was übersetzt Angst bedeutet.

Sexismus

Sexist*innen gehen von einem zweigeteilten Geschlechterverhältnis aus. Männern und Frauen werden bestimmte „naturgegebene“ Eigenschaften und daraus abgeleitete Aufgaben in der Gesellschaft zugeschrieben. Das Argument, dass Geschlechterrollen historisch und gesellschaftlich geprägt sind und daher auch verändert werden können, wird von Sexist*innen als Bedrohung einer angeblich natürlichen Ordnung wahrgenommen.

Völkischer Nationalismus

Nationalstaaten, wie wir sie heute kennen, gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert. Schon immer leben auf ihrem Gebiet Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und vielfältigen kulturellen Hintergründen zusammen. Völkische Nationalist*innen begreifen die Nation jedoch als „Volksgemeinschaft“. Dazu sollen ausschließlich Menschen mit der gleichen „Abstammung“ und Kultur gehören. Das „Volk“ soll sich stets gegen eine drohende „Überfremdung“ zur Wehr setzen. Als „fremd“ gelten vor allem Migrant*innen, Jüdinnen*Juden und Rom*nija. Sie werden nicht als Staatsbürger*innen akzeptiert und sollen das Land verlassen.

Sozialdarwinismus

Im 19. Jahrhundert entwarf der Naturwissenschaftler Charles Darwin eine Evolutionstheorie. Die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt erklärte er mit einer „natürlichen Auslese“: Es haben immer diejenigen die größte Chance zu überleben, die am besten an ihre Umwelt angepasst sind („survival of the fittest“).

Andere Wissenschaftler und Intellektuelle leiteten daraus eine Gesellschaftstheorie ab, die man Sozialdarwinismus nennt. Sozialdarwinist*innen sind davon überzeugt, dass das menschliche Zusammenleben ein andauernder „Kampf ums Dasein“ ist. Die „Stärkeren“ müssen dabei „Minderwertige“ aktiv bekämpfen, um ihr eigenes Überleben zu sichern. Auf diese Weise können Sozialdarwinist*innen Gewalt gegen andere Menschen und vor allem gegen sozial Schwächere in Maßnahmen zur Selbstverteidigung umdeuten.

Geschichtsrevisionismus

Als **Geschichtsrevisionismus** bezeichnet man den Versuch, ein wissenschaftlich und gesellschaftlich anerkanntes Geschichtsbild radikal zu verändern. Darunter fällt auch die Verharmlosung oder Verklärung der nationalsozialistischen Vergangenheit.

Die nationalsozialistischen Verbrechen werden in der extremen Rechten geleugnet, heruntergespielt oder sogar gerechtfertigt. Die kritische Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit wird als „Schuld kult“ begriffen, mit dem die Deutschen angeblich moralisch erpresst und politisch klein gehalten werden sollen. Oft wird behauptet, dass vor allem Jüdinnen*Juden die Deutschen dazu zwingen, sich an die nationalsozialistischen Verbrechen und den Holocaust zu erinnern. Der Erinnerungskultur an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen setzt die extreme Rechte das Gedenken an deutsche „Helden“ und „Opfer“ entgegen.

Demokratiefeindschaft

Die parlamentarische Demokratie geht davon aus, dass es in einer Gesellschaft unterschiedliche politische Auffassungen und widerstreitende Interessen gibt. Die politische Entscheidungsfindung ist an Grundrechte, Gesetze und Verfahren gebunden, die für alle gleichermaßen gelten.

Die extreme Rechte behauptet, dass es einen einheitlichen „Volkswillen“ gibt, der kompromisslos durchgesetzt werden muss. Politische Gegner werden als „Volksfeinde“ begriffen, die es zu bekämpfen gilt. Gewalt wird dabei als ein legitimes Mittel der politischen Auseinandersetzung angesehen.

Antikommunismus

Die politische Idee des Kommunismus entstand im 19. Jahrhundert. Sie entwirft eine Gesellschaft der Zukunft, in der der Reichtum gerecht verteilt ist. Die Mittel, die für das gemeinsame Wirtschaften nötig sind, sollen nicht mehr einigen wenigen gehören, sondern allen. Über Politik und Wirtschaft soll gemeinsam entschieden werden. Niemand soll über andere Menschen herrschen oder andere Menschen ausbeuten können. Im 20. Jahrhundert wurde in vielen Ländern versucht, kommunistische Gesellschaften zu schaffen. Dabei entstanden Diktaturen, in denen politische Gegner*innen verfolgt und unterdrückt wurden. Viele Menschen sind zu Antikommunist*innen geworden, weil sie glauben, dass das Ziel des Kommunismus nicht auf demokratischem Wege erreicht werden kann, sondern nur mit Gewalt und politischer Unterdrückung.

Der Antikommunismus der extremen Rechten richtet sich aber nicht gegen die gescheiterten Versuche, den Kommunismus zu verwirklichen.

Er wendet sich gegen die Vorstellung von einer Gesellschaft, in der alle gleichberechtigt sind. Von daher bekämpft die extreme Rechte jede Politik, die sich an diesem Ziel orientiert.



Viele dieser Einstellungen sind auch jenseits der extremen Rechten in der Gesellschaft verbreitet. Die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Universität Leipzig führen dazu regelmäßig Befragungen in der Bevölkerung durch. Dabei ergeben sich immer wieder hohe Zustimmungswerte.

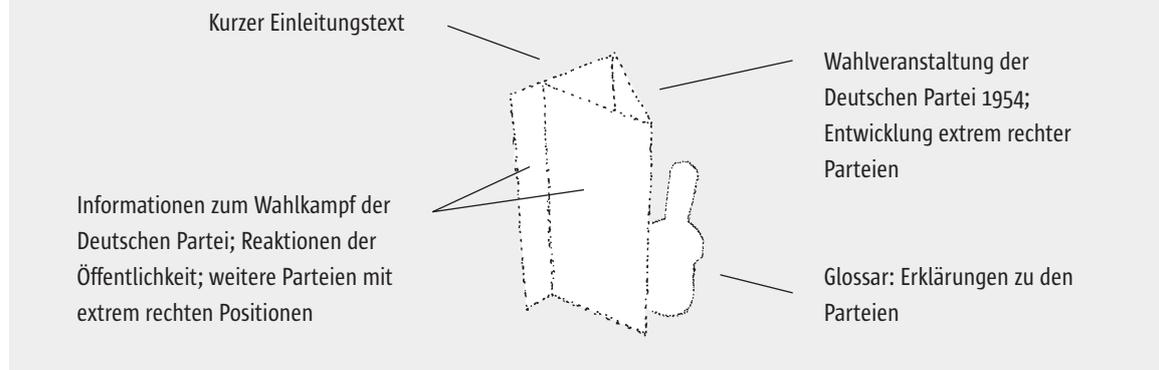
<https://www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie/>

<https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie>

Wahlkämpfe



An dieser Station geht es um **extrem rechte Parteien**. Im Mittelpunkt steht eine Wahlveranstaltung der Deutschen Partei, die 1954 großes Aufsehen erregt hat. Außerdem werden weitere Parteien vorgestellt, die extrem rechte Positionen vertreten.



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Die Wahlveranstaltung der Deutschen Partei im November 1954 war damals ein großer Skandal. Fasst das Geschehen auf der Veranstaltung in eigenen Worten zusammen.

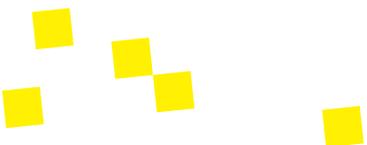
Schaut euch den Aufruf aus der DDR und die Erklärung des West-Berliner Abgeordnetenhauses genauer an. Sammelt Übereinstimmungen und Unterschiede in Darstellung und Inhalt.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

Befasst euch mit der Wahlwerbung der Republikaner, der NPD und der AfD. Informiert euch über die Parteien. Beschäftigt euch genauer mit dem Plakat „Guten Heimflug“ (NPD). Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



Setzt die Wahlkampf-Methoden der Republikaner, der NPD und der AfD miteinander in Beziehung. Diskutiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.



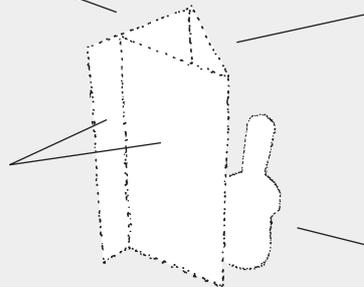
Frühe Neonazi-Organisationen



An dieser Station geht es um **Neonazi-Gruppen, die Ende der 1950er-Jahre entstanden sind**. Außerdem werden zwei frühe Demonstrationen gegen den erstarkenden Neonazismus beschrieben.

Kurzer Einleitungstext

Informationen zu den frühen Neonazi-Gruppen; Demonstrationen gegen Neonazismus



Politische Aktionen der frühen Neonazi-Gruppen 1959/60; Reaktionen der Öffentlichkeit

Glossar: Erklärung von Namen und Begriffen



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Sammelt Informationen über die Neonazi-Gruppen und ihre Aktionen. Beschreibt sie in eigenen Worten.

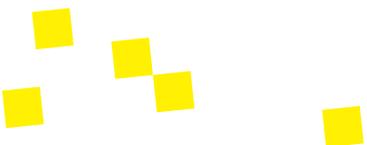
Fasst die öffentlichen Reaktionen auf die Neonazi-Aktionen zusammen. Berücksichtigt dabei, welche gesellschaftlichen Gruppen die beiden Protest-Veranstaltungen angeregt haben.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

Seht euch die Zeitungsartikel genauer an. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster in den Aktionen der Neonazis zum Ausdruck kommen.



Auf der Gedenk-Kundgebung am 18. Januar 1960 wurden zehn Personen verhaftet. Erörtert die Gründe und beurteilt die Verhaftungen. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.



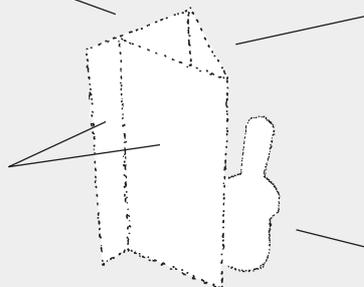
Anschläge auf Gedenkort



An dieser Station geht es um **Anschläge auf Orte des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus**. Im Mittelpunkt steht ein Angriff, den extrem Rechte im Jahr 1969 auf die Gedenkstätte Plötzensee verübt haben. Es werden aber auch noch andere Beispiele vorgestellt.

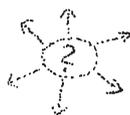
Kurzer Einleitungstext

Informationen und Abendschau-Bericht zu dem Anschlag auf die Gedenkstätte Plötzensee; weitere Anschläge auf Gedenkort und Formen der Gegenwehr



Anschlag auf die Gedenkstätte Plötzensee 1969; weitere Anschläge auf Gedenkort; Gegenwehr

Glossar: Erklärung der Gedenkstätten und Gedenkzeichen



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente, schaut den Abendschau-Bericht an. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Fasst die unterschiedlichen Anschläge auf Gedenkort zusammen, die in den Texten und Bildern der Station aufgeführt werden. Findet dabei auch Beispiele für Gegenaktionen.

Führt die gesellschaftlichen Gruppen und Minderheiten auf, die mit den verschiedenen Anschlägen gemeint sind.

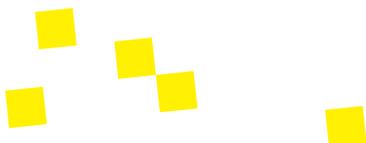
Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

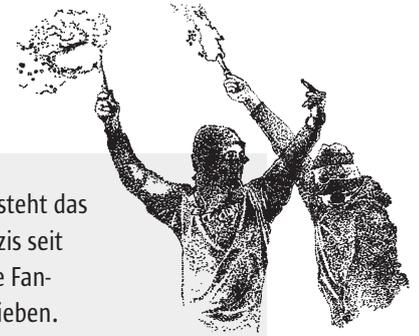
Lest den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster bei den verschiedenen Anschlägen zum Ausdruck kommen.



Die Anschläge auf Gedenkort zeigen, dass die extreme Rechte ein grundsätzliches Problem mit der Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen hat. Sucht nach Erklärungen dafür und bezieht dazu Stellung.

Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.

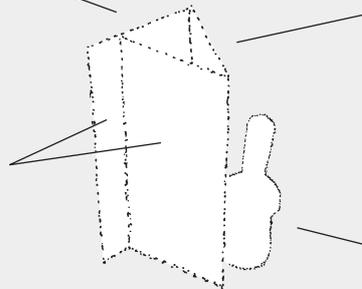




An dieser Station geht es um **Neonazis in Fußballstadien und Fanclubs**. Im Mittelpunkt steht das Länderspiel Deutschland-Türkei im Jahr 1983. Von hier aus wird dargestellt, wie Neonazis seit den 1980er-Jahren die Stimmung in den Stadien prägen und versuchen, Einfluss auf die Fanszene zu gewinnen. Es werden aber auch verschiedene Formen der Gegenwehr beschrieben.

Kurzer Einleitungstext

Informationen zum Länderspiel Deutschland-Türkei 1983; Neonazis im Fußball; Gegenaktionen von Fans und Vereinen; Videobericht „Afficup“; Interview mit Harald Aumeier von Türkiyemspor e. V.



Ereignisse rund um das Länderspiel Deutschland-Türkei 1983; Entwicklung des Neonazismus im Fußball; Gegenwehr von Fans und Vereinen

Glossar: Erklärung einiger Begriffe, Vereine und Organisationen



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Hört die unten genannten Ausschnitte aus dem Interview mit Harald Aumeier von Türkiyemspor an. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Die Texte und Bilder der Station beschreiben verschiedene Formen der Diskriminierung und Bedrohung durch extrem rechte Fußball-Fans. Fasst sie in eigenen Worten zusammen.

Führt unterschiedliche Beispiele für Gegenwehr auf. Geht dabei auch darauf ein, wer die jeweiligen Aktionen oder Projekte angestoßen hat.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

Hört euch den ersten Ausschnitt des Interviews mit Harald Aumeier an. Aumeier berichtet von einem Spiel in Chemnitz. Die Spieler von Türkiyemspor hörten dort Sprüche wie „Deutschland den Deutschen“, „Berlin judenfrei“ oder „Türkiyemspor – Juden-Club“. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



Lest den Glossar-Eintrag zu Türkiyemspor. Hört außerdem den zweiten Ausschnitt des Interviews mit Harald Aumeier an. Erörtert die Gründe des Vereins, sich gegen extrem rechte Tendenzen im Fußball zu wehren. Stellt anschließend eigene Überlegungen an, wie ihr euch ein Engagement gegen Neonazis und extrem rechte Hooligans im Fußball vorstellt. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.

Neonazismus in Ost-Berlin



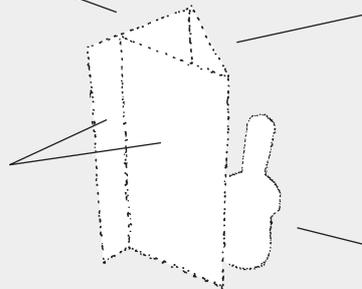
An dieser Station geht es um **Neonazismus in Ost-Berlin (DDR)**. Im Mittelpunkt steht der Überfall von Neonazis auf ein Konzert im Jahr 1987. Es wird aber auch beschrieben, wie sich die Neonazi-Szene in der DDR entwickelt hat, und welche Formen der Gegenwehr es gegeben hat.

Kurzer Einleitungstext

Neonazi-Überfall auf das Konzert in Ost-Berlin 1987; Reaktionen auf Neonazismus in der DDR

Informationen zum Überfall auf das Konzert; Entwicklung der Neonazi-Szene in Ost-Berlin; Audioclips rund um Neonazismus in Ost-Berlin

Glossar: Erklärung einiger Begriffe und Institutionen



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Hört den Bericht von Dietmar Wolf an. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente mit ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Fasst die die Ereignisse rund um den Überfall auf das Konzert in eigenen Worten zusammen. Bezieht dabei auch allgemeine Informationen zur Ost-Berliner Neonazi-Szene ein.

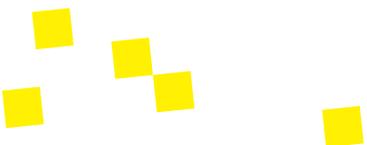
In den späten 1980er-Jahren bildeten sich in der DDR antifaschistische Gruppen. Lest die Texte dazu und hört den Bericht von Dietmar Wolf. Benennt, wer die Gruppen gegründet hat. Beschreibt ihre Aktivitäten.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

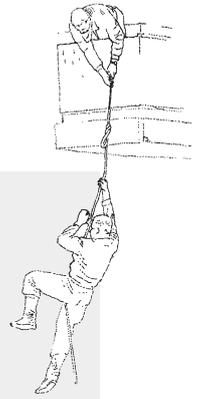
In den Texten der Station werden Slogans genannt, die Ost-Berliner Neonazis benutzten: „Heil Hitler“, „Juden raus“, „Schlagt die Kommunisten tot“ oder „White Power Berlin“. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



Obwohl die DDR sich als antifaschistischer Staat verstanden hat, wurde gegen Neonazis nicht entschieden vorgegangen. Sucht nach Erklärungen für diesen Widerspruch. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.



Räume besetzen

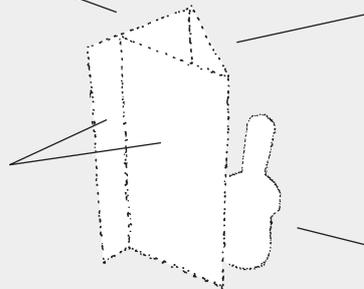


An dieser Station geht es darum, wie die **extreme Rechte versucht, Räume für sich zu erobern**. Im Mittelpunkt steht dabei die Geschichte einer Hausbesetzung in Lichtenberg im Jahr 1990. Es werden aber auch noch andere Beispiele und Formen der Gegenwehr dargestellt.

Kurzer Einleitungstext

Hausbesetzung in Lichtenberg 1990; Entwicklung des Bezirks zur Neonazi-Hochburg; Gegenwehr von Aktivist*innen und Anwohner*innen

Informationen zur Hausbesetzung in Lichtenberg; weitere Beispiele für die Besetzung von Räumen; Formen der Gegenwehr



Glossar: Erklärung einiger Begriffe und Organisationen



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Vollzieht die Versuche von Neonazis nach, sich im Weitlingkiez räumlich festzusetzen. Fasst die Entwicklung zusammen. Benennt dabei auch die Gefahren, die von den Neonazi-Strukturen ausgingen.

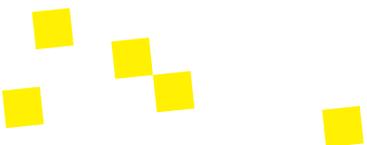
Beschäftigt euch mit den verschiedenen Formen der Gegenwehr. Beschreibt sie in eigenen Worten. Benennt dabei auch, was erreicht werden konnte.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

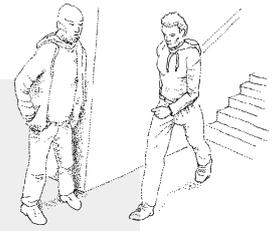
Seht euch die Aufkleber der „Nationalen Alternative“ genauer an. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



Neonazis mieten Räume oder kaufen Häuser, um „nationale Zentren“ aufzubauen. Sucht nach Erklärungen für die besondere Bedeutung, die solche Zentren für die Szene haben. Stellt anschließend Überlegungen an, wie „nationale Zentren“ verhindert werden können. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.



Rechte Gewalt



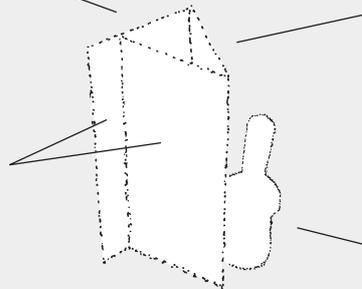
An dieser Station geht es um **rechte Gewalt**. Im Mittelpunkt steht der tödliche Angriff auf Nguyễn Văn Tú im Jahr 1992. Außerdem wird das Ausmaß rechter Gewalt in Deutschland beschrieben. Es werden aber auch Gegenproteste und Formen des Gedenkens dargestellt.

Kurzer Einleitungstext

Angriff auf
Nguyễn Văn Tú;
Ausmaße rechter
Gewalt

Informationen zum Angriff auf
Nguyễn Văn Tú; Gegenproteste;
Formen des Gedenkens; Zahlen zu
Opfern rechter Gewalt in Deutschland
seit 1990

Glossar: Erklärung einiger
Begriffe und Organisationen



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Fasst die wichtigsten Informationen zum tödlichen Angriff auf Nguyễn Văn Tú zusammen. Notiert euch für die Präsentation auch, was ihr über den Angegriffenen erfahrt.

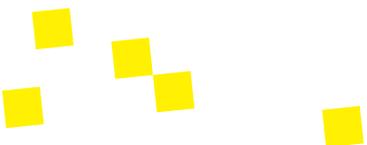
Vollzieht die verschiedenen Versuche nach, am Tatort mit einem Gedenkzeichen an Nguyễn Văn Tú zu erinnern. Fasst die Entwicklung in eigenen Worten zusammen.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

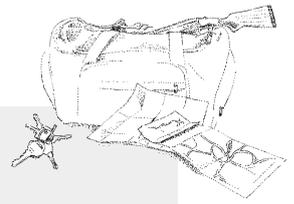
Sammelt Informationen über die Motive des Angreifers. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



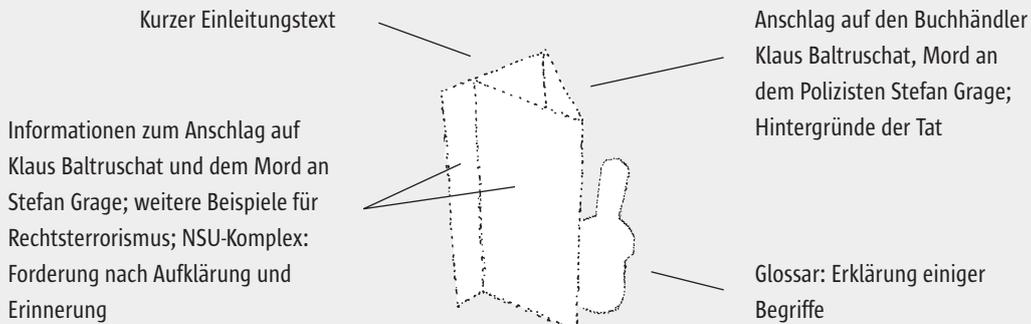
Die Anzahl der Todesopfer rechter Gewalt in Deutschland ist umstritten. Staatliche Behörden gehen von sehr viel niedrigeren Opferzahlen aus als unabhängige Dokumentations- und Opferberatungsstellen. Erörtert mögliche Gründe dafür. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.



Rechtsterrorismus



An dieser Station geht es um **extrem rechten Terrorismus**. Im Mittelpunkt stehen ein Anschlag auf einen Buchhändler und ein Mord an einem Polizisten im Jahr 1997. Es werden aber auch weitere Beispiele genannt. Außerdem wird dargestellt, wie Aktivist*innen sich für Aufklärung und Erinnerung einsetzen.



Bereitet eine Präsentation dieser Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Fasst die Geschehnisse rund um den Anschlag auf den Buchhändler Klaus Baltruschat und den Mord an dem Polizisten Stefan Grage zusammen. Geht dabei auch auf das Motiv des Attentäters ein.

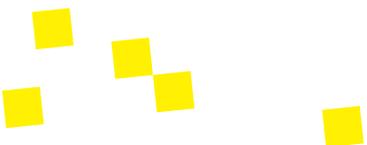
Der Anschlag auf den Buchhändler Baltruschat war nicht die einzige rechtsterroristische Tat in Berlin. Sammelt Informationen zu weiteren Anschlägen und fasst sie zusammen.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

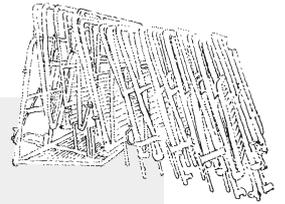
Beschäftigt euch mit den Feindbildern, die in dem Text zu den „Turner-Tagebüchern“ benannt werden. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



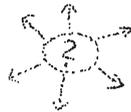
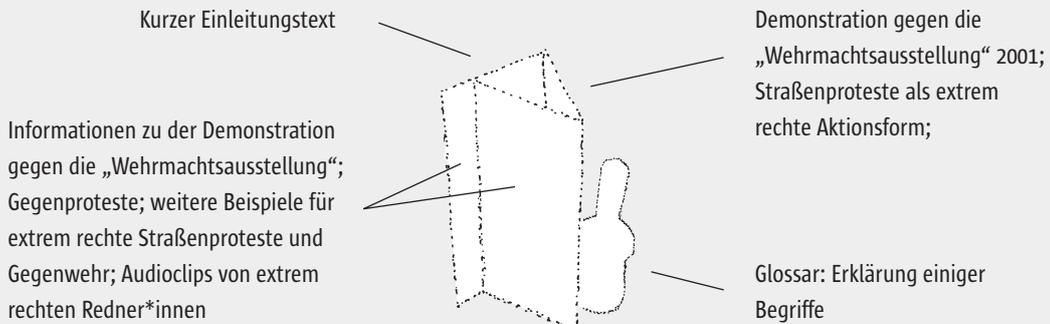
Attentäter aus der extremen Rechten werden häufig als „Einzeltäter“ bezeichnet. Diskutiert ob ihr das bei den beschriebenen Anschlägen ebenso seht. Bezieht die Informationen zu den einzelnen Fällen und den Text zu den „Turner-Tagebüchern“ in eure Überlegungen mit ein. Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.



Straßenproteste



An dieser Station geht es um **extrem rechte Straßenproteste**. Im Mittelpunkt steht dabei eine Demonstration im Jahr 2001. Sie hat sich gegen eine Ausstellung gerichtet, die über die Verbrechen der nationalsozialistischen Wehrmacht aufklärt. Es werden aber auch weitere Beispiele für Straßenproteste dargestellt. Außerdem wird über Gegenproteste informiert.



Bereitet eine Präsentation der Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Hört den Ausschnitt aus der Rede von Thorsten Weiß an. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die euch wichtig erscheinen.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Gebt einen zusammenfassenden Überblick zu den verschiedenen rechten Demonstrationen. Benennt dabei typische Themen. Geht auch darauf ein, wer an solchen Demonstrationen teilnimmt.

Beschreibt Formen der Gegenwehr. Benennt dabei auch, welche Gruppen sich hier vor allem engagieren.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

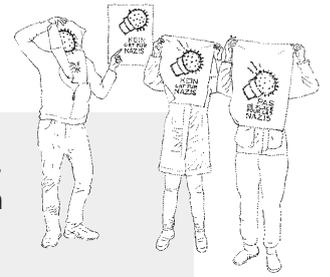
Hört den Ausschnitt aus der Rede von Thorsten Weiß vom 31. Oktober 2015 an. Weiß war damals Vorsitzender der Berliner „Jungen Alternative“ (Parteijugend der AfD). In der Rede behauptete er, die deutsche Nation werde durch den Zuzug von Geflüchteten existenziell bedroht. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



Immer wieder werden Verbote von Neonazi-Demonstrationen gefordert. Der Berliner Innensenator Andreas Geisel (SPD) begegnete solchen Forderungen 2017 mit dem Hinweis, „dass die freiheitlich-demokratische Grundordnung leider auch für Arschlöcher gilt.“ Bezieht Stellung dazu, ob Neonazi-Demonstrationen verboten werden sollen.

Fasst eure Diskussion für die anderen zusammen. Verweist dabei auf passende Bilder und Dokumente.

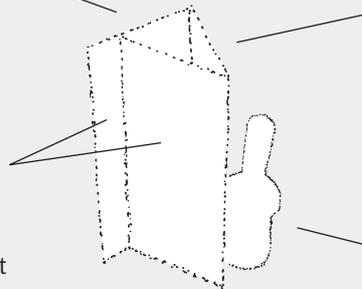
Anti-Antifa



An dieser Station geht es darum, **wie extrem Rechte ihre politischen Gegner*innen bekämpfen**. Im Mittelpunkt stehen zwei Brandanschläge auf eine linke Jugendorganisation im Jahr 2011 in Neukölln. Es werden aber auch andere Angriffe auf politische Gegner*innen und Formen der Gegenwehr beschrieben.

Kurzer Einleitungstext

Informationen zu den Anschlägen auf das Anton-Schmaus-Haus; weitere Anschläge auf politische Gegner*innen; Formen der Gegenwehr in Neukölln; Interview mit einer Neuköllnerin zur Bedrohung durch extrem rechte Gewalt



Brandanschläge auf das Anton-Schmaus-Haus 2011 in Neukölln; weitere Angriffe auf politische Gegner*innen; Gegenwehr in Neukölln

Glossar: Erklärung einiger Begriffe



Bereitet eine Präsentation dieser Station vor. Lest die Texte, betrachtet die Bilder und Dokumente. Hört die die unten genannten Ausschnitte aus dem Interview mit Mirjam Blumenthal an. Macht Notizen zu den wichtigsten Themen. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Informationen für die anderen Gruppenmitglieder am besten zusammenfassen könnt. Bezieht dabei Bilder und Dokumente ein, die ihr wichtig findet.

Unterstützende Arbeitsanweisungen:

Sammelt Informationen zu Angriffen auf die Neuköllner „Falken“ seit den späten 1970er-Jahren. Hört dazu auch den ersten Ausschnitt aus dem Interview mit Mirjam Blumenthal an. Gebt einen zusammenfassenden Überblick. Benennt dabei auch, mit welchen Methoden Neonazis ihre Gegner*innen einschüchtern und bedrohen.

Vollzieht die Entwicklung der Neonazi-Angriffe in Neukölln in den letzten Jahren nach. Beschreibt verschiedene Formen der Gegenwehr und benennt, wer diese Gegenwehr organisiert.

Herausarbeiten extrem rechter Denkmuster:

Beschäftigt euch genauer mit dem Artikel „Neonazistische Parolen“ aus dem Magazin „Blickpunkt“. Sucht nach Neonazi-Parolen. Bezieht dabei auch das Foto mit ein. Lest dazu den Überblick „Extrem rechte Ideologie“. Arbeitet heraus, welche extrem rechten Denkmuster hier zum Ausdruck kommen.



Hört den zweiten Ausschnitt des Interviews mit Mirjam Blumenthal. Darin berichtet sie von der Unterstützung, die die „Falken“ nach den Brandanschlägen erfahren haben. Erörtert, warum Solidarität für Menschen, die von Neonazis bedroht werden, wichtig ist.

Flugblatt gegen extrem rechte Wahlplakate

September 2011: Bald findet die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus statt. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) wirbt mit zwei Plakaten, die viele Berliner*innen antisemitisch und rassistisch finden.

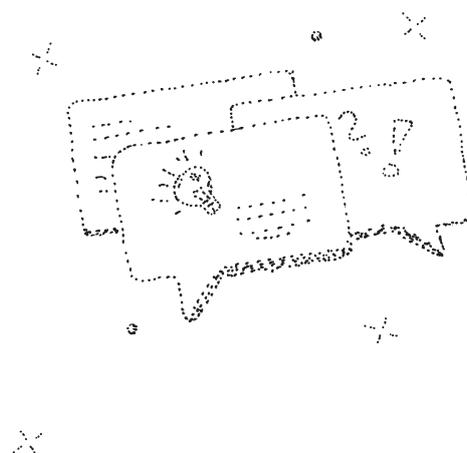
Das erste Plakat zeigt den Parteivorsitzenden Udo Voigt auf einem Motorrad. Darüber ist der Ausspruch „GAS geben!“ abgedruckt.

Auf dem zweiten Plakat ist ein „fliegender Teppich“ abgebildet. Den „fliegenden Teppich“ verbinden Europäer*innen mit Märchen aus dem arabischen Raum. Hier sitzen darauf Menschen, die nicht „deutsch“ aussehen. Darüber steht: „Guten HEIMFLUG“.

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg will die Plakate verbieten. Ein Gericht entscheidet aber, dass die Plakate nicht strafbar sind. Sie dürfen also hängen bleiben.

Eine Kreuzberger Bürgerinitiative möchte jetzt erst recht gegen die NPD-Plakate protestieren. Erörtert in Kleingruppen mögliche Argumente der Bürgerinitiative. Gestaltet mit diesen Argumenten ein Flugblatt, das an die Bevölkerung verteilt werden soll.

Präsentiert anschließend eure Flugblätter auf einem großen Din-A-3-Blatt. Welche findet ihr besonders überzeugend? Begründet eure Auswahl.

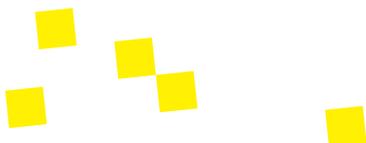


Arbeitsgrundlagen

Gericht entscheidet, „Gas geben“ ist keine Volksverhetzung, Stern.de, 8.9.2011
<https://www.stern.de/politik/deutschland/berliner-npd-wahlplakate-gericht-entscheidet-gas-geben-ist-keine-volksverhetzung-3919220.html>

NPD-Plakate bleiben hängen, taz.de, 7.9.2011
<http://www.taz.de/!5112497/>

Abbildungen der Plakate
lassen sich ohne weiteres im Internet finden, wenn man die Slogans und „NPD“ in eine Suchmaschine eingibt



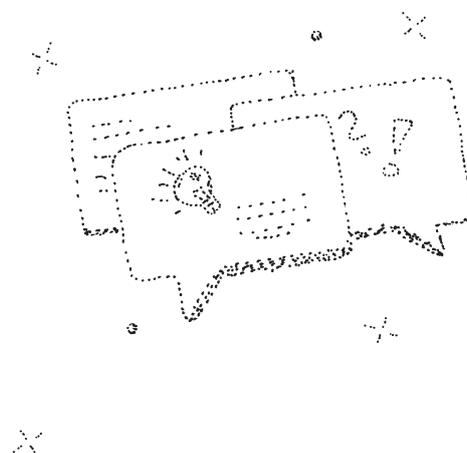
Aktion für neue Stolpersteine

November 2017: In Neukölln werden über Nacht 16 Stolpersteine aus dem Gehweg gebrochen. Jeder von ihnen hat an einen Menschen erinnert, der in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt worden ist.

Ihr seid Schüler*innen in Neukölln. Drei der gestohlenen Stolpersteine befanden sich in der Nähe eurer Schule. Ihr wollt sie ersetzen. Die Verlegung eines Stolpersteines kostet 120 Euro. Ihr müsst also 360 Euro sammeln, damit die Stolpersteine neu verlegt werden können.

Teilt euch in Kleingruppen auf. Plant eine Aktion, mit der ihr das Geld zusammenbringen könnt. Erstellt ein Din-A-3-Poster, das eure Aktion gut beschreibt.

Präsentiert anschließend eure Poster. Welche Aktionen findet ihr besonders gut geeignet? Begründet eure Auswahl.

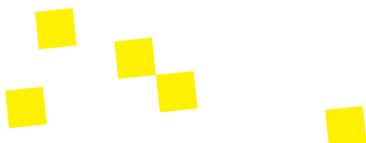


Arbeitsgrundlagen

In Neukölln wurden mittlerweile 16 Stolpersteine gestohlen, Morgenpost.de, 10.11.2017
<https://www.morgenpost.de/bezirke/neukoelln/article212506967/In-Neukoelln-wurden-mittlerweile-16-Stolpersteine-gestohlen.html>

Stolpersteine neu verlegt / Bezirk gründet Erinnerungsfonds, BerlinerWoche.de, 8.12.2017
https://www.berliner-woche.de/neukoelln/c-kultur/stolpersteine-neu-verlegt-bezirk-gruendet-erinnerungsfonds_a138746

Informationen zu Stolpersteinen in Berlin
<https://www.stolpersteine-berlin.de/>



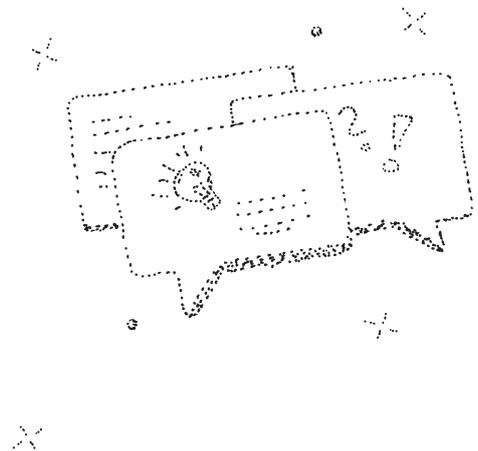
Nachbarschaftstreffen gegen Nazi-Strukturen in Lichtenberg

Mai 2006: Ihr trefft euch in einem Jugendclub im Bezirk Lichtenberg, weil ihr etwas gegen Neonazis unternehmen wollt. Euch ist aufgefallen, dass es in der Nachbarschaft immer mehr Neonazis gibt. Sie betreiben auch einige Kneipen und Läden. An vielen Orten finden sich Aufkleber mit Nazi-Symbolen und Nazi-Sprüchen. Im letzten Jahr gab es in Lichtenberg fast 40 rechte Gewalttaten.

Ihr wollt die Anwohner*innen zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung einladen. Dort soll über die aktuellen Entwicklungen informiert werden. Außerdem soll gemeinsam besprochen werden, was gegen die Neonazis im Bezirk getan werden kann.

Teilt euch in Kleingruppen auf. Erarbeitet eine kurze Einladung zu der Veranstaltung, die in alle Briefkästen in der Nachbarschaft eingeworfen werden soll.

Präsentiert anschließend eure Einladungsschreiben auf einem Din-A-3-Plakat. Welche findet ihr besonders gut gelungen? Begründet eure Auswahl.

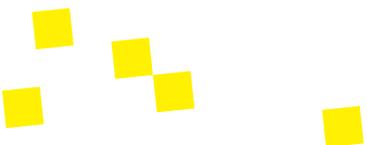


Arbeitsgrundlagen

Lichtenberg soll bunter werden, taz.de, 21.7.2006
<http://www.taz.de/!401550/>

„Wir sind gekommen um zu bleiben“. Eine neue Kampagne soll das rechtsextreme Image Berlin-Lichtenbergs verändern, mbr-berlin.de, 25.7.2006
<https://www.mbr-berlin.de/old/mut-gegen-rechte-gewalt-portal-25-07-2006/?lang=de>

Kampagne „Hol dir den Kiez zurück“, ABUJE 24/2006, S. 3–8
http://abuje.alfahosting.org/jugend_abuje/ausgabe/pdf/abuje24.pdf



Gedenkzeichen für Nguyễn Văn Tú

Sommer 2021: Ihr trefft euch in einem Jugendclub im Bezirk Marzahn. Im nächsten April ist es genau 30 Jahre her, dass der Vietnamese Nguyễn Văn Tú vor einem Einkaufszentrum im Bezirk erstochen wurde. Der Täter gab sich später als Anhänger einer extrem rechten Partei zu erkennen. Er hatte Herrn Tú aus rassistischen Motiven angegriffen.

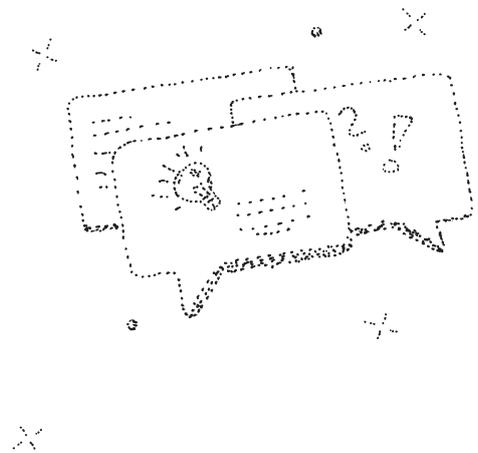
Nguyễn Văn Tú ist offiziell als Opfer rechter Gewalt anerkannt. Am Tatort gibt es aber kein Zeichen, das an die Tat erinnert. Eine erste Gedenktafel, die Aktivist*innen 1992 kurz nach der Tat angebracht hatten, wurde bald gestohlen. Eine Gedenkplatte im Boden, die eine Antifa-Gruppe 2018 verlegt hatte, wurde erst mit Beton übergossen und dann gestohlen.

Es wird vermutet, dass die Täter*innen beide Male aus der Neonazi-Szene kamen. In Marzahn gibt es nach wie vor viele Menschen mit extrem rechten Positionen.

Ihr wollt, dass das Bezirksamt zum 30. Jahrestag der Tat ein dauerhaftes Erinnerungszeichen für Nguyễn Văn Tú einrichtet. Dafür möchtet ihr konkrete Vorschläge machen.

Teilt euch in Kleingruppen auf. Entwerft ein Erinnerungszeichen für Nguyễn Văn Tú. Erstellt ein Din-A-3-Poster, auf dem ihr das Erinnerungszeichen skizziert. Wie soll das Erinnerungszeichen aussehen? Welche Informationen sollen enthalten sein?

Präsentiert anschließend eure Poster. Welche der vorgeschlagenen Erinnerungszeichen gefallen euch besonders gut? Begründet eure Auswahl.



Arbeitsgrundlagen

Kurzes Gedenken für rechtes Mordopfer, neues-deutschland.de, 11.5.2018

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1087905.nguyen-van-tu-kurzes-gedenken-fuer-rechtes-mordopfer.html>

Gestörtes Gedenken, 7.6.2018

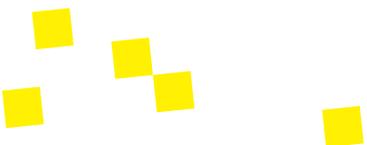
<http://www.taz.de/Nazis-in-Marzahn/!5508824/>

Antifaschistisches Kollektiv Marzahn-Hellersdorf: Die kleine Chronologie des Gedenksteins (2018)

<http://akmh.blogspot.eu/2018/05/die-kleine-chronologie-des-gedenksteins/>

24. April 1992: Nguyễn Văn Tú wird in Marzahn von einem DVU-Sympathisanten erstochen (2017)

<https://rechtsaussen.berlin/2017/04/24-april-1992-nguyen-van-tu-wird-in-marzahn-von-einem-dvu-sympathisanten-erstochen/>



Demonstration gegen einen Nazi-Aufmarsch

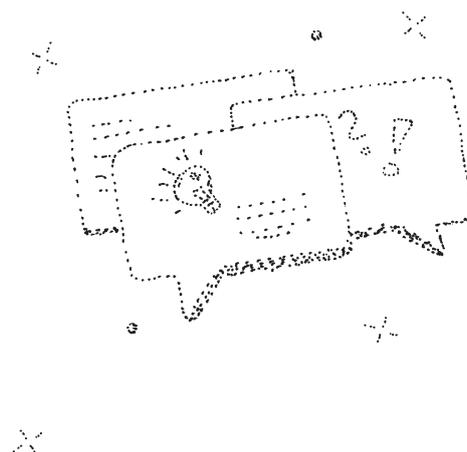
Sommer 2020: In einem Einkaufszentrum in eurem Bezirk gab es in letzter Zeit viele Diebstähle. Wer dafür verantwortlich ist, ist unbekannt.

Nun kündigen Neonazis eine Demonstration gegen „Ausländerkriminalität“ an. Sie behaupten, dass die Diebstähle von Bewohner*innen der nahe gelegenen Flüchtlingsunterkunft begangen werden. Sie fordern, dass die Unterkunft aufgelöst wird. Außerdem fordern sie, dass Deutschland keine Geflüchteten mehr aufnimmt, weil sonst die Kriminalität steigt.

Ein Bündnis aus Vereinen, Organisationen und engagierten Bürger*innen will eine Gegendemonstration veranstalten. Ihr wollt bei dieser Demonstration mitmachen. Außerdem wollt ihr eure Freund*innen und Familienmitglieder überzeugen, sich daran zu beteiligen.

Teilt euch in Kleingruppen auf. Erarbeitet Argumente, mit denen ihr andere überzeugen könnt, an der Gegendemonstration teilzunehmen.

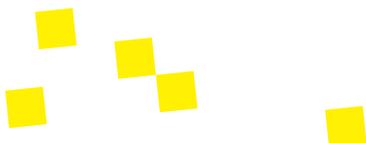
Präsentiert anschließend eure Ergebnisse auf einem Din-A-3-Poster. Welche Argumente findet ihr besonders überzeugend? Begründet eure Auswahl.



Arbeitsgrundlagen

11 Asylbewerber sind kriminell und gefährlich!? Pro Asyl/Amadeu Antonio Stiftung:
Pro Menschenrechte. Gegen Vorurteile, 3. überarb. Aufl. 2017, S. 26/27
<https://www.proasyl.de/thema/rassismus/fakten-gegen-vorurteile/>
(Broschüre zum Download)

Argumentationsstrategien, ver.di-Jugend: Hinschauen & Eingreifen. Das Portal gegen Diskriminierung (2016)
<https://www.aktiv-gegen-diskriminierung.info/argumentationsstrategien>



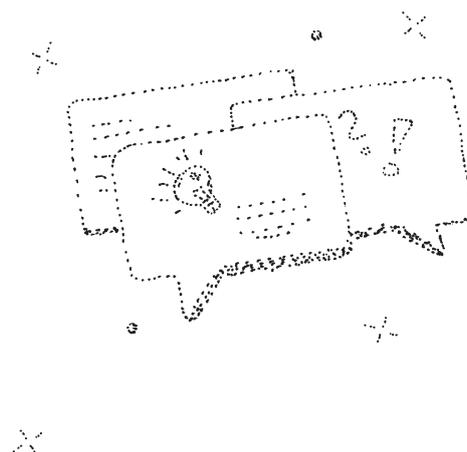
Veranstaltung beim Festival Offenes Neukölln

Seit 2017 findet im Bezirk Neukölln jedes Jahr im Mai das Festival Offenes Neukölln statt. Veranstaltet wird es vom Bündnis Neukölln – Miteinander für Demokratie, Respekt und Vielfalt. In dem Bündnis haben sich Bürgerinitiativen, Vereine, Gewerkschaften, Parteien, Religionsgemeinschaften und Einzelpersonen zusammengeschlossen, die sich gegen Neonazismus und rechte Gewalt im Bezirk engagieren.

Jede*r kann beim Festival eine öffentliche Veranstaltung anbieten. Ihr seid Schüler*innen an einer Neuköllner Schule. Ihr möchtet, dass eure Schule sich im nächsten Jahr an dem Festival beteiligt und sich gegen Neonazismus und rechte Gewalt im Bezirk positioniert. Daher habt ihr eine Gruppe gegründet, die eine Veranstaltung für das Festival vorbereiten will.

Teilt euch in Kleingruppen auf. Sammelt Ideen für eine Veranstaltung der Schule beim Festival Neukölln. Entscheidet euch für eine Idee. Erarbeitet ein Din-A-3-Poster, auf dem ihr die geplante Veranstaltung beschreibt: Worum soll es dabei gehen? Wie soll die Veranstaltung heißen? Wer soll sich daran beteiligen? Wen möchtet ihr dazu einladen?

Präsentiert anschließend eure Veranstaltungsideen. Welche Ideen gefallen euch besonders gut? Begründet eure Auswahl.



Arbeitsgrundlagen

Gegen Hass: Festival „Offenes Neukölln“ findet wieder statt, morgenpost.de, 11.3.2019

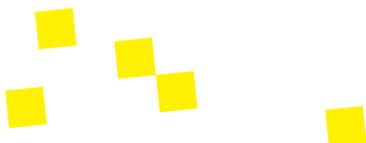
<https://www.morgenpost.de/bezirke/neukoelln/article216640525/Gegen-Hass-Festival-Offenes-Neukoelln-findet-wieder-statt.html>

Programm des Festival Neukölln

<https://www.offenes-neukoelln.de/>

Website des Bündnis Neukölln

www.buendnis-neukoelln.de/gegenrechts/



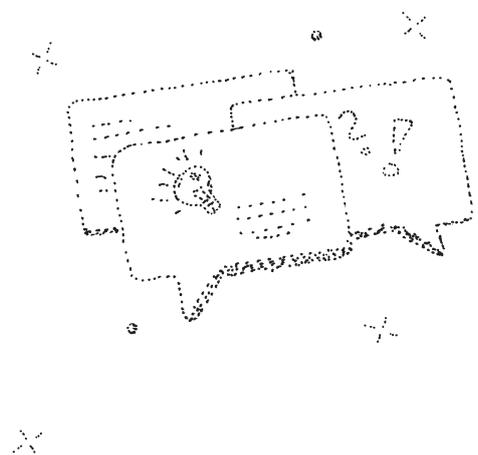
Projekt gegen extrem rechtes Denken und Handeln im Fußball

Der Deutsche Fußball-Bund lobt jedes Jahr den Julius Hirsch Preis aus. Er erinnert an Julius Hirsch. Hirsch war ein deutsch-jüdischer Fußballspieler, der in der Zeit des Nationalsozialismus im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet wurde.

Bewerben können sich für den Preis Vereine und Initiativen, die sich mit eigenen Projekten „für Toleranz und Respekt, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ im Fußball engagieren. Es können sowohl zeitlich befristete als auch dauerhafte Projekte eingereicht werden. Genauere Informationen und Beispiele für ausgezeichnete Projekte findet ihr auf der Website.

Teilt euch in Kleingruppen auf. Denkt euch ein Projekt aus, mit dem ihr euch für den Julius Hirsch Preis bewerben könnt.

Präsentiert anschließend eure Projektideen auf einem Din-A-3-Poster. Welche Ideen findet ihr besonders gut? Begründet eure Auswahl.



Arbeitsgrundlagen

Ausschreibung des Julius Hirsch Preises

<https://www.dfb.de/preiswettbewerb/julius-hirsch-preis/ausschreibung/>

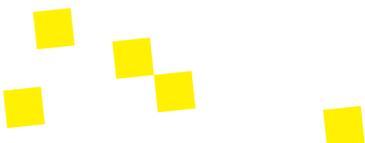
Informationen zu bisherigen Preisträgern:

<https://www.dfb.de/preiswettbewerb/julius-hirsch-preis/bisherige-preistraeger/>

Good Practice III: Beispiele aus der Bundesliga. Robert Claus, Andreas Kahrs, Daniel Lörcher:

Raus aus dem Abseits. Vielfalt und Antidiskriminierung in der Fanarbeit. Ein Ratgeber, Dortmund 2016, S. 43/44

http://pfiff-portal.de/wp-content/uploads/2017/03/Dortmund_BVB_verbindet_II_RausausdemAbseits.pdf



Rollenspiel: Sitzblockade als Straftat?

Am 1. Mai 2010 wollten 700 Anhänger*innen der neonazistischen NPD im Bezirk Prenzlauer Berg aufmarschieren. Das Bündnis „1. Mai nazifrei“ rief zu einer Gegendemonstration auf, an der sich etwa 6.000 Menschen beteiligten. Mit Sitzblockaden, an denen sich auch einige Berliner Politiker*innen beteiligten, wurde den Neonazis der Weg versperrt. Sie konnten ihren Aufmarsch nicht wie geplant durchführen, sondern mussten nach wenigen hundert Metern umkehren.

Stellt euch vor, einige aus eurer Schulklasse hätten sich den Protesten angeschlossen und sich spontan an einer Sitzblockade beteiligt. Dabei wurden sie von der Polizei festgenommen. Anschließend haben sie eine Anzeige wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Nötigung erhalten.

Ihnen wird angelastet, dass sie die Sitzblockade trotz Aufforderung der Polizei nicht von alleine verlassen hätten. Darüber hinaus wird ihnen vorgeworfen, dass sie mit der Sitzblockade die Neonazis genötigt hätten, ihren Marsch abubrechen. Jetzt steht der Prozess bevor.

Teilt euch in drei Kleingruppen auf, um diesen Prozess vorzubereiten. Eine Kleingruppe übernimmt die Rolle der **Staatsanwaltschaft**. Eine andere spielt die **Verteidigung**. Die dritte Gruppe stellt das **Gericht**.

- Die **Staatsanwaltschaft** will nachweisen, dass die Angeklagten Recht gebrochen haben.
- Die **Verteidigung** will erreichen, dass die Angeklagten von den Vorwürfen frei gesprochen werden.
- Das **Gericht** muss am Ende ein Urteil fällen.

Beschäftigt euch mit den unten aufgelisteten Arbeitsmaterialien. Dort findet ihr Argumente, mit denen die Staatsanwaltschaft und die Verteidigung ihre Positionen untermauern können. Auch das Gericht kann sich anhand der Arbeitsmaterialien auf sein Urteil vorbereiten. Beratet euch in eurer Gruppe über eure Argumente und wählt eine*n von euch aus, der oder die sie vorbringen möchte.

Anschließend trägt erst die Staatsanwaltschaft und dann die Verteidigung ihre Argumente vor. Daraufhin zieht sich das Gericht zur Beratung zurück: Sollen die Angeklagten schuldig gesprochen werden oder sollen sie frei gesprochen werden? Nach der Beratung trägt das Gericht sein Urteil vor. Nach der Verhandlung könnt ihr alle gemeinsam diskutieren, ob ihr das Urteil angemessen findet.

Arbeitsgrundlagen

Wirbel um Sitzblockade. Thierse droht Ärger (04.05.2010)
<https://www.n-tv.de/politik/Thierse-droht-Arger-article856154.html>

Sitzblockade: Verfahren gegen Thierse wird eingestellt, Spiegel online, 20.5.2010
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/sitzblockade-verfahren-gegen-thierse-wird-eingestellt-a-695901.html>

Berlin gegen Nazis: ...bei Nazikundgebungen und -demonstrationen – Eine Sitzkundgebung initiieren
<https://berlin-gegen-nazis.de/bei-nazikundgebungen-und-demonstrationen-2/>

ver.di Jugend: Demos gegen Rechts. Hinschauen & Eingreifen. Das Portal gegen Diskriminierung (2016)
<https://www.aktiv-gegen-diskriminierung.info/demos-gegen-rechts>

Legaler Widerstand gegen rechte Demonstrationen? Anwalt.de, 19.5.2011
https://www.anwalt.de/rechtstipps/legaler-widerstand-gegen-rechte-demonstrationen_018574.html

